

Publikationen
zur Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) Leipzig
- Kommentierte unvollständige Bibliografie -

Für heutige und spätere Generationen

Leipzig hatte in den vorangegangenen Jahren besondere Anlässe, bedeutende historische Ereignisse festlich zu begehen. 2013 wurde an die Völkerschlacht vor 200 Jahren in Leipzig mit zahlreichen Veranstaltungen erinnert. Daran haben vor allem Gäste aus europäischen Ländern teilgenommen, deren militärische Verbände an den kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahre 1813, an der entscheidenden Schlacht um Leipzig, beteiligt waren. Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen der Friedlichen Revolution in der DDR, die vor 25 Jahren in Leipzig begonnen hatte und zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, führte, wie dieser Vorgang offiziell genannt und politisch bewertet wird, aber in der Tat ein Anschluss der DDR an die BRD gewesen ist. Und 2015 erfolgt ein weiterer besonderer Höhepunkt: Die Stadt wird ihr 1000-jähriges Jubiläum feiern, das wiederum mit zahlreichen kulturellen Höhepunkten und internationalen Gästen begangen wird. Nur die wesentlichsten Jubiläen wurden angeführt, weitere müssten genannt werden. In dem Zusammenhang ist auch auf Leipzig als Sportstadt zu verweisen, obwohl in den letzten zwei Jahrzehnten dieser Begriff seine Grundlage wegen dem enormen Rückgang von sportlichen Spitzenleistungen verloren hat und deshalb auch der Bezug zum Sport bei der Charakterisierung der Stadt kaum noch verwendet wird.

Für die mit dem Sport verbundene Leipziger Bevölkerung, für aktive und ehemalige Sportler, Sportfunktionäre, Sportwissenschaftler aus Deutschland und weit über die Landesgrenze hinweg sowie für Persönlichkeiten des internationalen Sportgeschehens ist die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) ein Begriff sportwissenschaftlicher Leistungsfähigkeit in der Vergangenheit gewesen und prägte die Bezeichnung Sportstadt damals entscheidend mit. Am 22. 10. 1950 wurde sie bereits ein Jahr nach Gründung der DDR in Leipzig feierlich eröffnet und würde 2015 den 65. Jahrestag ihrer Gründung würdevoll begehen. Aus den bekannten Gründen bleibt aber nur die Erinnerung an dieses Gründungsdatum. Im Prozess der

Delegitimierung der DDR in den Jahren 1989/90 wurde die DHfK auf Beschluss der Sächsischen Staatsregierung vom 11. 12. 1990 abgewickelt, eine verschleierte Umschreibung von Liquidierung dieser Hochschuleinrichtung, wie es mit unzähligen Betrieben und Institutionen der DDR geschehen ist. Das erfolgte trotz großer Proteste aus dem In – und Ausland. Finanzielle Zwänge führte der neu gegründete Freistaat Sachsen für „die Umwandlung der DHfK in eine Fakultät für Sportwissenschaft der Uni Leipzig“ an. Vor allem aber waren es politische Gründe und auch das Ziel, einen ernsthaften sportwissenschaftlichen Konkurrenten gegenüber der Sporthochschule in Köln im nun geeinten Deutschland auszuschalten.

Die DHfK hätte keine Daseinsberechtigung mehr, weil sie eine starke Stütze der DDR, des untergegangenen sozialistischen Systems gewesen ist, wie mehrfach sinngemäß zu lesen war. In den Wochen vor der Aufstellung des Karl - Marx – Reliefs auf dem Territorium der DHfK am 17. 10. 2008, nunmehr schon Gelände der Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig, wurden z. B. in LVZ-Online vom 26. 10. 2008 nochmals Verleumdungen und Zerrbilder wiederholt, die schon 1989/90 zur Auflösung der DHfK vorrangig geführt hatten: „ Die Hochschule für Körperkultur war in der DDR die Zentrale des staatlichen Dopingsystems, ein weiteres Beispiel also für systematisches Unrecht in der Ostdeutschen Diktatur.“ Und an gleicher Stelle ist zu lesen: „Im Wettstreit der Gesellschaftsordnungen ist ein lückenloses System für sozialistische Leistungsmanipulation entwickelt worden. In deren Mittelpunkt stand zum Beispiel auch die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK).“ Belege dafür konnten von den Verfassern, den Fälschern der Wahrheit, nicht erbracht werden. Auch objektiv urteilende Politiker, Sportfunktionäre und Sportwissenschaftler Deutschlands haben mehrfach offiziell bekundet, dass die DHfK mit der Praxis von Doping im DDR- Leistungssports nichts zu tun hatte. Weder in der Lehre noch in der Forschung hat dieser Sachverhalt eine Rolle in der Geschichte der Hochschule gespielt. Die angeführten Beschuldigungen lieferten den Vorwand – wie beschrieben - für die ungerechtfertigte, willkürliche Entscheidung der Sächsischen Regierung.

Aus unterschiedlichen Motiven entstanden nach der Abwicklung der DHfK und der Gründung der Fakultät für Sportwissenschaft eine Reihe von Publikationen über diese Einrichtung. Zu Beginn waren es Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, später erschienen mehrfach Broschüren und Bücher, die man verallgemeinert und zusammengefasst in zwei Richtungen unterteilen kann:

Erstens handelt es sich weitgehend um Publikationen von Autoren aus dem ehemaligen sportwissenschaftlichen Personal der DHfK und Funktionären des ebenfalls aufgelösten DTSB, die rückblickend objektiv an die Interpretation sportpolitischer und sporthistorischer Geschehnisse und Sachverhalte herangingen. Zu Wort meldeten sich auch Trainer aus den Sportverbänden der DDR, die an der DHfK studiert und den Hochschulabschluss „Diplomsportlehrer“ im Direktstudium oder auch im attraktiven und viel beachteten Fernstudium der DHfK erworben hatten. So erschienen Standpunkte und Wertungen zur Rolle der DHfK zu DDR-Zeiten, im Verbund der anderen Hochschulen und der Universität der Stadt Leipzig, zu Ergebnissen in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung, zur Wirksamkeit der Hochschule in der Sportorganisation der DDR, dem DTSB, und auch über die aktive Mitwirkung zahlreicher Angehöriger der DHfK in internationalen Sport – und Sportwissenschaftsorganisationen.

Zweitens konnte man Veröffentlichungen auf dem Zeitschriften – und Büchermarkt nach 1990/91 von einem Personenkreis zur Kenntnis nehmen, der nicht objektiv an den Verlauf der Geschichte und Sportgeschichte der beiden deutschen Staaten heranging, ihre Aussagen und Bewertungen auch von ideologischen Feindbildern geprägt waren und sind. In ihren Veröffentlichungen, die natürlich auch richtige Einschätzungen zur Arbeitsweise der DHfK beinhalteten, waren mehrfach auch Halbwahrheiten, Zerrbilder der Wirklichkeit und verschiedentlich auch Lügen zu lesen. Mehrere Autoren davon sind Sporthistoriker, Sportpolitiker und Sportjournalisten aus der BRD vor 1990, eng verbunden und geprägt von den ideologischen Auseinandersetzungen aus der Zeit des Kalten Krieges, die gegen die sozialistischen Länder gerichtet waren und sich auch im Sport widerspiegeln. Jener Kreis von Autoren war nun nach der Wende angetreten, das Sportgeschehen während der DDR-Zeit und die erreichten Erfolge nach ihrer Sichtweise zu erklären. Mit ihren Beiträgen in Zeitschriften und in Buchform wurde bewusst der DDR-Sport, vor allem der Leistungssport, verunglimpft und Argumente der Sächsischen Staatsregierung zur Abwicklung der DHfK mit dem Doping-Vorwurf wiederholt. An den unsachlichen Veröffentlichungen beteiligten sich auch einige Autoren, die in der DDR und in ihrer Sportorganisation eine erfolgreiche persönliche Entwicklung und Qualifizierung bis zur Wende 1989/90 genommen hatten.

Angepasst an den ideologischen Feldzug gegen die DDR und ihre Sportpraxis erkaufte sie sich damit die Eintrittskarte für eine Anstellung im DSB, später DOSB und seiner Sportverbände oder in sportwissenschaftlichen Einrichtungen an Universitäten und Hochschulen der gesamten Bundesrepublik. Verschiedentlich wurde ein solches Verhalten, das durch die schriftliche Verbreitung nicht gerechtfertigter Einschätzungen gekennzeichnet gewesen ist, mit der Berufung zum Dozenten oder Professor „belohnt“.

Die in den nachfolgenden Seiten zusammengestellte Literatutübersicht zur ehemaligen DHfK ist nicht vollständig. Vollständigkeit wurde nicht beabsichtigt und erschien für diesen Zweck auch nicht notwendig. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die wesentlichsten Veröffentlichungen erfasst worden sind. Der Schwerpunkt der bibliografischen Angaben wurde bewusst auf Publikationen gerichtet, die nach 1989/90, also nach der Wende, verlegt worden sind, zur ersten Gruppe der Charakterisierung von Autoren gehören und die wesentlichsten Aussagen zum Gegenstand „DHfK“ als Ganzes wiedergeben. Die Reihenfolge der Autoren mit ihren Publikationen wurde nicht alphabetisch gewählt, wie es üblich ist. Die Aneinanderreihung erfolgte unter dem Gesichtspunkt der Wertigkeit und grundsätzlicher Feststellungen zur Gesamtheit der Hochschule. Es konnten ca. 80 Autoren mit ganz unterschiedlichen Beiträgen in das Verzeichnis aufgenommen werden, in Form von eigenständigen Büchern, mit Artikeln in Publikationen zur DDR-Sportgeschichte, zur Bedeutung und Rolle der Sportwissenschaft und zur DHfK sowie Veröffentlichungen von Biografien. Das geschah vor allem aus der Motivation, einen Beitrag zur geschichtlichen Aufarbeitung der Existenz der DHfK zu leisten und die Erkenntnisse auf der Grundlage eigener Erfahrungen schriftlich festzuhalten, sie somit Interessenten heutiger und späterer Generationen zugänglich zu machen. In dem Zusammenhang sind vor allem die Historiker Wonneberger, Oemigen, Fiebelkorn, Simon und Skorning zu nennen. Sie haben mit der „Geschichte des DDR-Sports“ auf der Grundlage umfassender Recherchen von Körperkultur und Sport in der DDR und als ihre langjährigen Wegbegleiter ein Werk vorgelegt, das die gesamte Breite und Vielfältigkeit des Freizeit- und Erholungssports sowie der Leistungssports objektiv widerspiegelt. Auch Karsten Schumann, Absolvent der Hochschule 1988, verdient hervorgehoben zu werden, da er sich uneigennützig an die Spitze der Erarbeitung der „Chronik der DHfK“ gestellt hatte und weitere Publikationen zur Geschichte der Sportwissenschaft und der DHfK veranlasste, sie

auch teilweise selbst finanzierte, obwohl er 1992 nach erfolgter Promotion an der Nachfolgeeinrichtung der DHfK, der Fakultät für Sportwissenschaft, zunächst eine Tätigkeit außerhalb des Sports und der Sportwissenschaft aufgenommen hatte, seit Jahren nun im Sportvorstand des FC Bayern München arbeitet.

Nachdem in den Jahren nach 1990 schon Veröffentlichungen zum genannten Gegenstand erschienen waren, reifte der Entschluss bei einigen ehemaligen Hochschullehrern, noch eine übergreifende Publikation zur DHfK vorzubereiten. Das war aber nur mit einer größeren Gruppe möglich. Nachdem sich mehr als 25 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der ehemaligen DHfK zur Mitwirkung bereiterklärten, wurde Übereinstimmung erzielt, sich auf den Schwerpunkt der Entwicklung der Sportwissenschaft am Beispiel der einzelnen Fachgebiete und einiger übergreifender Aufgaben zu konzentrieren. So entstand das Buch „Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig 1950 – 1990“, im Verlag Meyer & Meyer 2007 verlegt, von den Herausgebern und gleichzeitig den Autoren Lehmann, Kalb, Rogalski, Schröter und Wonneberger. Gerhard Lehmann hatte sowohl an der Konzeption des Buches als auch bei der computer-technischen Druckvorbereitung einen hervorzuhebenden Anteil. Die Entwicklung, Funktion und Arbeitsweise der DHfK wurde auf ca. 500 Seiten anschaulich und z. T. detailliert dargestellt. Für einige bedeutende Kern-Sportarten, wie Leichtathletik, Sportschwimmen, Gerätturnen und ihre sportwissenschaftliche Bearbeitung sowie für die Fachgebiete Sportpädagogik und Sportpsychologie konnten leider keine Autoren aus unterschiedlichen Gründen gewonnen werden. Einer geschlossenen „Geschichte der DHfK“, die den chronologischen Ablauf mit den notwendigen gesellschaftlichen Begleitumständen beschreibt, wird diese Publikation nicht gerecht, was auch nicht das Ziel der Herausgeber gewesen ist. Als ein geschichtliches Standard-Werk der Beschreibung der wesentlichsten Arbeitsschwerpunkte kann sie jedoch angesehen werden. Alle weiteren in der Literaturübersicht enthaltenen Publikationen sind außerordentlich wertvolle Ergänzungen dazu, sie vervollständigen, unterstreichen und erweitern z. T. auch die Einschätzungen zur DHfK.

Gründung 1950, sportwissenschaftliche Vervollkommnung über vier Jahrzehnte hinweg und Abwicklung der Hochschule im Jahre 1990 vollzogen sich ebenfalls im Zeitraum des Entstehens des 2. deutschen Staates, der Deutschen Demokratischen Republik, auf deutschem Territorium nach dem Ende des II. Weltkrieges bis hin zur

Auflösung des Staates und des Anschlusses an die BRD. Das ist bei der Bewertung der Rolle der DHfK in ihrer 40-jährigen Geschichte und der dazu vorliegenden Literatur zu berücksichtigen. Folgerichtig war sie ebenfalls eingebunden in die sozialistische Zielsetzung des Staates und in die daraus resultierende, politisch-gesellschaftliche Praxis der DDR in den jeweiligen Zeitabschnitten. Auf der Grundlage von Beschlüssen der Parteiführung der SED und der Regierung der DDR erfuhren alle Bereiche von Körperkultur und Sport, somit auch die Sportwissenschaft und die DHfK eine großzügige ideelle und materielle Förderung und Unterstützung. Das geschah vor allem vor dem Hintergrund, dass Körperkultur und Sport in der Verfassung der DDR als sozialen Anspruch für die Bevölkerung verankert gewesen sind. Leitungsgremien und Hochschulangehörige erfüllten ihre Aufgaben somit auch in Realisierung der Grundsatzbeschlüsse der SED und Regierung der DDR. Leitungsorganisatorisch im Sinne fachlicher Unterstellung gehörte die Hochschule zum Verantwortungsbereich des Staatssekretariats für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR. Darüber hinaus war die DHfK fester und gleichberechtigter Bestandteil des Hochschulwesens der DDR. Alle wesentlichen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen erlassen hatte, waren auch für die DHfK bindend. Für die Absolventen des Direkt- und Fernstudium bedeutete es, dass ihr Studienabschluss als „Diplomsportlehrer“ der Erwerb des ersten akademischen Grades gewesen ist, gleichbedeutend wie der Hochschulabschluss anderer Studienrichtungen an den Universitäten und Hochschulen der DDR. Das war für ihre berufliche Entwicklung und für die Vergütung ihrer Tätigkeit von besonderer Bedeutung. Die Sportwissenschaft wurde im Hochschulwesen als gleichberechtigte Wissenschaftsdisziplin wie alle anderen anerkannt. Damit hatte die DHfK die Möglichkeit, Dozenten und Professoren zur Berufung beim zuständigen Ministerium einzureichen, auf der Grundlage des Rechtes, Promotions- und Habilitationsverfahren durchzuführen.

Mit diesen Ausführungen, die der Literaturübersicht vorangestellt wurden, ist beabsichtigt, den interessierten Lesern einen besseren Zugang zu dem unterschiedlichen Schriftgut zu ermöglichen, die Motive der Autoren und den Zeitraum der Betrachtungen etwas zu charakterisieren, ohne dabei Urteile und Bewertungen einschränken zu wollen. Je weiter sich der beschriebene Sachverhalt oder das Ereignis von dem Zeitpunkt des Geschehens entfernt, oftmals Jahre, Jahrzehnte und länger, desto schwieriger wird es für den Leser, sich in die

damaligen gesellschaftlichen Lebensumstände zu versetzen und die Beschreibungen politisch richtig einzuordnen. Wie bei jeder Bibliografie handelt es sich auch bei der Bibliografie zur DHfK um Geschichtsschreibungen zu einem bestimmten historischen Ereignis, Sachverhalt und Zeitabschnitt. Mündliche Überlieferungen sind nur noch begrenzt, kaum oder überhaupt nicht mehr möglich. Zeitzeugen sterben aus. Deshalb ist es das uneingeschränkte Verdienst all jener Personengruppen, die zu ihrer Zeit, oftmals vor Jahrhunderten, zur Feder griffen und schriftliche Nachweise über ganz unterschiedliche Begebenheiten hinterlassen haben. Zunächst geschah es handschriftlich und vollzog sich vorrangig in Klöstern, von Mönchen verfasst, und von Personen aus privilegierten Kreisen des Bürgertums. Mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert durch Gutenberg wurde das Handschriftliche von Druckerzeugnissen abgelöst. Schrittweise entstanden Buchproduktionen, wie wir sie heute – dank großartiger technischer Erfindungen - in hoher Qualität kennen. Auch wenn sich vor allem im letzten Jahrzehnt praktisch revolutionäre Veränderungen bei der Speicherung von Wissen durch die rasante Entwicklung und Vervollkommnung der Computer-Technik ergeben haben, damit die Anzahl der Produktion von Büchern, von Zeitschriften und Zeitungen rückläufig ist, werden die bekannten Druckerzeugnisse nicht völlig an Bedeutung in der Zukunft verlieren, wie sich Experten weltweit einig sind. Schriftliche Niederschriften, von Zeitzeugen in der jeweiligen konkreten Situation verfasst, werden als die wichtigsten und zuverlässigsten Quellen der Vergangenheit bezeichnet, bleiben auch in Zukunft ein unerlässliches Mittel für Historiker, für die Wissenschaft und für breiteste Bevölkerungsschichten, sich ein reales Bild über die Welt von Gestern zu machen und sich damit auseinanderzusetzen. Gespeicherte Informationen aus den digitalen Netzwerken werden dabei noch eine wesentlich größere Rolle spielen und von den Menschen auch verstärkt zu nutzen sein.

Die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) war ein Gütezeichen des DDR-Sports und der Sportwissenschaft, wie sie vom Autor Günter Erbach berechtigt genannt wurde. Sie war ob ihrer Leistungen in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung nicht nur in der DDR außerordentlich bekannt, sie war weltweit auch bei Experten des Sports zahlreicher Länder geachtet und eine Hochschule der Völkerfreundschaft und internationalen Solidarität., wie es auch Lothar Kalb in seinem Buch „Sendboten Olympias. Die Geschichte des Ausländerstudiums an der DHfK Leipzig“ anschaulich beschrieben und den Beitrag

der Hochschule auf diesem Gebiet geschildert hat. In dem Buch „Qualifiziert und ausgemustert. Wie ich die DHfK erlebte.“ von Norbert Rogalski erhält der interessierte Leser z. B. auch Informationen am eigenen Beispiel über die ABF der DHfK , über das studentische Leben an der Hochschule jener Jahre und über das Zusammenwirkenden staatlicher Leitungsstrukturen mit gesellschaftlichen Organisationen im Hochschulalltag.

Generationen von Angehörigen der DHfK, Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte haben in fleißiger Arbeit, jeder zu gegebener Zeit, über vier Jahrzehnte hinweg einen Beitrag zu ihrem Ruf geleistet. Ein Teil von ihnen, die in den ersten zwei Jahrzehnten, in den Anfangsjahren, Beachtliches unter erschwerten materiellen und personellen Bedingungen zur inhaltlichen sportwissenschaftlichen Profilierung geleistet haben, erlebten die Abwicklung der DHfK nicht mehr. Von den ca. 800 Angehörigen der Hochschule, die 1990/91 im Zuge der Auflösung entlassen wurden, z. T. anderen Tätigkeiten nachgingen oder arbeitslos wurden, hat nun der Größte Teil von ihnen auch bereits das Rentenalter erreicht, einige sind in den Jahren nach der Wende verstorben. Die Anzahl der Zeitzeugen seit der Gründung und der Entwicklungsphasen der DHfK wird immer geringer, um auf diesen Personenkreis im Rückblick auf die Vergangenheit eventuell noch einmal zurückgreifen zu können. Insofern ist jenen Autoren zu danken, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten mit unterschiedlichen Formen, aus eigenen Motiven heraus oder auf Anregungen zur DHfK äußerten, ihre Sichtweise damit der Öffentlichkeit und besonderen Interessenten zugänglich gemacht haben. Die Bibliografie über die DHfK, die noch vervollständigt werden kann, ist eine Hilfe für heutige und spätere Generationen, sich mit der Geschichte dieser speziellen Hochschuleinrichtung der DDR und mit ihren Leistungen für die erfolgreiche Entwicklung des DDR-Sports zu befassen, das Geschriebene kritisch hinterfragen wollen und sich dabei eine eigene Meinung bilden werden. Die Wahrheit über diese Sporthochschule und ihr Wirken vier Jahrzehnte lang in der untergegangenen DDR ist in dem überlieferten Schriftgut als ein Stück Zeitgeschichte festgehalten. Auch Historiker werden sich der Sportwissenschaft, wie sie in der DDR entwickelt und praxiswirksam angewendet wurde, und der führenden Institution auf diesem Gebiet, der Deutschen Hochschule für Körperkultur, zu gegebenem Zeitpunkt und zu unterschiedlichen Anlässen, vielleicht auch erst nach Jahrzehnten, zuwenden. Zeitzeugen können dann nicht mehr befragt werden. Was

ist also von der DHfK geblieben? Geblieben ist zunächst der Gebäude-Komplex an der Jahn-Allee in Leipzig, unter komplizierten wirtschaftlichen Bedingungen seit 1952 schrittweise auf der Grundlage von Beschlüssen auf höchster Entscheidungsebene der DDR errichtet, bis in die 80er Jahre stets erweitert und vervollkommnet. Er erinnert mehr oder weniger noch an die DHfK, auch wenn z. T. andere Institutionen seit Jahren bestimmte Teile nutzen und die Sportwissenschaftliche Fakultät der Uni, die Nachfolgeeinrichtung der DHfK, hier ihren Standort hat. Was aber in diesem Gebäude-Komplex einst geschah, könnte und wird schrittweise in Vergessenheit geraten. Bleiben werden also dazu Schriftliche Überlieferungen, wo sie auch aufbewahrt oder gefunden werden. Für das Bleibende ist die nicht vollständige Bibliografie zusammengestellt worden.

Autoren und ihre Veröffentlichungen

Autorenkollektiv (Leiter: G. Wonneberger)

Zeittafel zur Geschichte der DHfK- 1950 – 1985

Eigenverlag der DHfK, Leipzig 1985

Wonneberger, G./Westphal, H./Oemigen, G./Fiebelkorn, J./Simon, H./Skorning, L.

Geschichte des DDR-Sports

Spotless-Verlag, Berlin 2002

(In den Zeitabschnitten 1949 bis 1960, 1961 bis 1970, 1971 bis 1979, 1980 bis 1990 sind wesentliche Aussagen über die Entwicklung der DHfK und über ihre Wirksamkeit in der Sportbewegung der DDR, dem DTSB, enthalten.)

Schumann, K. (Herausgeber) u. a.

Chronik der DHfK. Chronologie einer weltbekannten Sporthochschule und das abrupte Ende ihrer Geschichte

DSV-Deutscher Sportverlag, Köln 2003

Schumann, K./Leubuscher, R. (Herausgeber)

50 Jahre DHfK- Wortmeldungen

Gesellschaft für leistungsorientierte Führung, Leipzig 2000(Beiträge von Beuker, Dickwach, Erbach, Gras, Hecker, Hochmuth, Körner, Kunath, Mattausch, Paerisch,

Rümmler, Schellenberger, B., Schumann, Schwidtmann, Skorning, Taubmann, Wonneberger)

Kottas, E.

Die Entwicklung der Deutschen Hochschule für Körperkultur in ihren Grundzügen 1950 bis 1980

Dissertation Leipzig DHfK 1983

Erbach, G.

Die DHfK – ein Gütezeichen des DDR-Sports und der Sportwissenschaft -
Zum 60. Jahrestag der Gründung der DHfK am 22. 10. 2010

Privatarchiv des Autors und „Verein Sport und Gesellschaft e. V., Berlin

Lehmann,G./Kalb, L./Rogalski, N./Schröter,D./Wonneberger, G. (Herausgeber)

Deutsche Hochschule für Körperkultur, Leipzig 1950 bis 1990

Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2007

(29 Sportwissenschaftler der ehemaligen DHfK beschreiben in ihren Beiträgen den Gegenstand, die Entwicklung und die Ergebnisse von Lehre und Forschung ihrer Fachgebiete sowie übergreifende Aufgabengebiete der Hochschule:

Wonneberger, Lehmann, Lenz, Lorenz, Schumann, E., Schnürpel, Kalb, Fiedler, Groß, Rogalski, Barth, Hampe, Schröter, Böhm, Schellenberger, B., Gottschalk, Hecker, Renner, Schnabel, Hochmuth, Marhold, Tittel, Witt, Rahn, Hofmann, Crasselt, Gras, Dickwach, Buggel)

Rogalski,N.

Qualifiziert und ausgemustert. Wie ich die DHfK erlebte.

Vokal Verlag, Leipzig 2005

Kalb, L.

Sendboten Olympias. Die Geschichte des Ausländerstudiums an der DHfK Leipzig.

Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2008

Röder, H.

Sportwissenschaft und Leistungssportforschung in der DDR

Homepage von Horst Röder. www.sport-ddr-roeder.de

(Enthalten sportwissenschaftliche Wirksamkeit der DHfK in Lehre und Forschung und der Beitrag für die Entwicklung des Leistungssports im DTSB der DDR)

Gras, F.

Von Ostpreußen nach Sachsen – Eine Biografie

Engelsdorfer Verlag 2011

(Enthalten seine Tätigkeit als Hochschullehrer an der DHfK)

Rogalski, N.

Karl-Marx-Relief auf DHfK-Boden

In: *Zeitschrift „ICARUS“, Berlin Heft 1/2009*

Kluge, V.

Das Sportbuch DDR

Eulenspiegelverlag. Das Neue Berlin 2004

(Seite 24 und 25 Aussagen zur DHfK)

Autorenkollektiv (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/Sportmuseum)

Leipzig sportlich. Das Sportleben der Stadt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Blick Punkt Buch, Leipzig 2002

(Beiträge zur DHfK von Witt, Kirste, Beyer, Wonneberger, Riecken, Tünnemann)

Rümmler, W.

Die Entwicklung des Fernstudiums an der DHfK von der Gründung im Jahre 1953 bis zum Jahr 1969, Grundzüge Bd. I,

Dissertation DHfK Leipzig 1990

Ittner, A.

Die Entwicklung des Fernstudiums an der DHfK von 1969 – 1989, Grundzüge Bd. II,

Dissertation DHfK Leipzig 1990

Schumann, K./Garcia, R.

Erkenntnisse und Erfahrungen von DHfK-Trainern in aller Welt

Schriftenreihe „Sport, Leistung, Persönlichkeit“. GNN-Verlag Heft 6/ 2005

(Beiträge von den Trainern : Salzwedel, Lindner, Hofmann, Rothe, Trelenberg, Fritzsch, Richter, Rudolph, Eckstein, Helm, Rothert, Stollberg, Winterlich, Jentzsch, Gutzeit, Hammermüller, Schümann und Tiedemann)

Heimrich, J.

Der Windhund. Ein Absolvent der DHfK der 50er Jahre erzählt Episoden aus dem Studium.

Oberlausitzer Verlag. Spitzkunnersdorf 2003

Schur, Gustav-Adolf

Täve –Die Autobiografie

Verlag Neues Leben Berlin 2011

(Enthalten auch sein Studium an der DHfK)

Sdunek, F.

Durchgeboxt – Mein Leben am Ring.

Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag GmbH, 2012

(Enthalten sein Studium an der Außenstelle des Fernstudiums der DHfK in Rostock und an der Außenstelle in Schwerin.)

Franke, J.

Der Goldschmied

Verlag Neues Leben, Berlin 2010

(Erinnerungen eines DDR-Trainers, auch an sein Fernstudium an der DHfK, der nach 1990 in der BRD weiter als Trainer tätig war.)

Strauzenberg, St. E./ Gürtler, H.

Die Sportmedizin in der DDR – Ein Zeitzeugenbericht führender Sportmedizinerinnen und Sportmediziner der DDR aus den Jahren 1945 bis 1990.

Saxonia Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH, Dresden 2005

(Enthalten auch Aufgaben der Sportmedizin an der DHfK)

Rektor der DHfK

Deutsche Hochschule für Körperkultur (Mini-Buch)

Verlag Offizin Andersen Nexö, Leipzig 1986

Kirchgässner, H.

40 Jahre Deutsche Hochschule für Körperkultur – Referate und Diskussionsbeiträge

In: *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge. Academia Verlag, Sankt Augustin 1991*

Krug, J./Kirchgässner, H./Riecken, R.

10 Jahre Sportwissenschaftliche Fakultät – Traditionen, Entwicklungsstand, Perspektiven –

(1. Historischer Rückblick. 2. Von der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) zur Sportwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Leipzig)

In: *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge. Academia Verlag, Sankt Augustin 2003*

Stöbe, K./ Becker, Ch.

DHfK Leipzig – Ein Quellen – und Literaturbericht

In: *Aktionsfelder des DDR-Sports in der Frühzeit 1945 – 1965.*

Sport & Buch Strauß, Köln 2001

Austermühle, TH.

Die Universitären Institute für Körpererziehung – das Fallbeispiel Halle.

In: *Aktionsfelder des DDR-Sports in der Frühzeit 1945 – 1965.*

Sport & Buch Strauß, Köln 2001

(Enthalten zum Zusammenwirken der DHfK mit den Instituten)

Hecht, A.

Die Wissenschaftselite Ostdeutschlands. Feindliche Übernahme oder Integration?

Verlag Faber & Faber, Leipzig 2002

(Enthalten auch die Abwicklung der DHfK im Prozess der Überführung der Hochschulen und Universitäten der DDR in das Hochschulsystem der BRD nach 1989/90)

In den Jahren 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990 sind im Zusammenhang mit den Jahrestagen der Gründung der DHfK (22. 10. 1950) in den Monaten August und September der jeweiligen Jahre längere Artikel über diese Hochschule in der Zeitschrift „Theorie und Praxis der Körperkultur“ und in der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der DHfK“ erschienen. Autoren waren: Staatssekretäre für Körperkultur und Sport sowie Rektoren der DHfK zu diesem Zeitpunkt.

Zum Beispiel:

Erbach, G.

Zum 30. Jahrestag der DHfK

In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der DHfK. Heft 2/1980*

Stiehler, G. u. a.

Zum 25-jährigen Bestehen der DHfK

In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der DHfK. Heft 3/1975*

Anmerkung

Bei den folgenden bibliographischen Angaben handelt es sich um Publikationen, die z. T. Halbwahrheiten, Zerrbilder und auch verschiedentlich Lügen über den DDR-Sport, die Sportwissenschaft und die DHfK enthalten. Die Autoren gehen von keiner objektiven Geschichtsbetrachtung aus und kommen somit zu Feststellungen und Verallgemeinerungen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Vollständigkeitshalber werden sie aber in dieser Bibliografie mit angeführt, weil in diesen Veröffentlichungen auch die DHfK eine Rolle spielt.

Weise, K.

Sport und Sportpolitik in der DDR zwischen Anspruch und Realität

„Helle Panke“ zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur e, V. , Berlin 2006

Hartmann, G.

*Goldkinder - Die DDR im Spiegel ihres Spitzensports
Forum Verlag, Leipzig 1997)*

Hartmann,G./Jeske,C./Weinreich,J.

Operation 2012 – Leipzigs deutscher Olympiatrip
Forum Verlag, Leipzig 2004

Hinsching, J. (Herausgeber)

Alltagssport in der DDR - Sportentwicklung in Deutschland, Bd. 6
Meyer & Meyer Verlag, Aachen 1998

Spitzer, G./Teichler, H./Reinarts, K.

Schlüsseldokumente zum DDR-Sport
Meyer & Meyer Verlag, Aachen 1997

Teichler, H. J.

Das Leistungssportsystem der DDR in den 80er Jahren und im Prozess der Wende
Verlag Hofmann, Schondorf 1999

Teichler, H. J.

Die Sportbeschlüsse des Politbüros
Köln 2002

Gansera, J.

Ein Tempel für den Sport. Die Architektur der ehemaligen Deutschen Hochschule für
Körperkultur

In: *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*
Academia Verlag, Sankt Augustin, 1/2011

Knecht, W.

DDR-Leistungssport wird zum sowjetischen Trauma

Deutschland Archiv 9/1982

Verweis auf besondere Publikationen

In den letzten Jahren vollzieht sich die Publikationstätigkeit in immer größerem Umfang auch über digitale Netzwerke, E-Books und mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen. Das ist auch zur Institution „DHfK“ der Fall. Auf diese Möglichkeiten, sich mit dem Stichwort „Deutsche Hochschule für Körperkultur“ oder nur „DHfK“ weitere aktuelle oder zurückliegenden Veröffentlichungen und Informationen als wichtige Ergänzung zu den gedruckt vorliegenden Publikationen zu beschaffen, wird hiermit aufmerksam gemacht.

So erhält man z. B. bei der Eingabe „Deutsche Hochschule für Körperkultur“ in die Google-Suchmaschine Angaben zur Gründung, Entwicklung, Arbeitsweise und den Ergebnissen der DHfK. Weitere Möglichkeiten der Information werden damit angeboten.